

Abschlussbericht

Projekt: Suppentisch im Stadtteil Schönwalde

1. Ausgangslage und Hintergrund

Der Suppentisch im Stadtteil Schönwalde wird inzwischen im **vierten Jahr** durchgeführt und hat sich zu einem festen Bestandteil der sozialen Infrastruktur im Quartier entwickelt. Das Projekt entstand aus der gemeinsamen Initiative mehrerer sozialer Akteure im Stadtteil, die auf eine wachsende soziale Isolation, finanzielle Belastungen vieler Haushalte sowie auf den Bedarf nach niedrigschwelligen Begegnungsangeboten reagierten.

Der Suppentisch verfolgt dabei bewusst einen offenen Ansatz: Das Angebot richtet sich **nicht ausschließlich an einkommensschwache Menschen**, sondern ebenso an Personen, die unter sozialer Isolation leiden oder nur wenige Möglichkeiten zur Teilhabe am gemeinschaftlichen Leben haben. Besonders im Stadtteil Schönwalde, der durch eine hohe Zahl älterer Menschen sowie durch unterschiedliche soziale Lebenslagen geprägt ist, stellt ein solches Begegnungsformat eine wichtige Ergänzung zu bestehenden Unterstützungsstrukturen dar.

Das Projekt wird gemeinschaftlich von **vier lokalen Akteuren** getragen:

- dem **Kinderschutzbund**, vertreten durch die Hauskordinatorin des Schönwalder Begegnungszentrums
- dem **Nachbarschaftshilfverein der WGG**
- der **Wohngruppe der Martinschule**, die hierfür die **Klön Stuv im ETR 25 der WGG** nutzt
- dem **Mehrgenerationenhaus Aktion Sonnenschein**

Durch diese Zusammenarbeit entsteht eine **verbindliche und kontinuierliche Versorgungsstruktur**, bei der jeden Montag im Stadtteil eine warme Mahlzeit angeboten wird.

2. Organisation und Ablauf des Angebots

Der Suppentisch findet **wöchentlich montags** statt. Die beteiligten Einrichtungen übernehmen im Wechsel die Organisation, Zubereitung oder Ausgabe der Mahlzeiten. Diese rotierende Struktur verteilt Verantwortung und Engagement auf mehrere Schultern und fördert gleichzeitig die Vernetzung zwischen den Einrichtungen.

Ein zentraler Ort des Angebots ist unter anderem die **Klön Stuv im ETR 25**, ein Gemeinschaftsraum innerhalb eines Wohngebäudes der WGG. Dieser Standort hat sich als besonders niedrigschwellig erwiesen. Viele der Bewohnerinnen und Bewohner des Hauses können das Angebot ohne großen Aufwand erreichen, da sie **lediglich mit dem Fahrstuhl in den Gemeinschaftsbereich fahren müssen**. Gerade für ältere oder mobilitätseingeschränkte Menschen stellt dies einen entscheidenden Vorteil dar.

Die Besucherzahl liegt **im Durchschnitt bei etwa 25 Personen pro Termin**. Die Teilnehmenden bestehen überwiegend aus **Seniorinnen und Senioren**, wobei sich das Angebot im Laufe der Zeit auch für andere Zielgruppen geöffnet hat.

Im **Schönwalder Begegnungszentrum des Kinderschutzbundes** nehmen ebenfalls Kinder und Jugendliche das Angebot wahr. Besonders wichtig ist dies für Familien, deren Kinder **nicht regelmäßig in Schule oder Hort essen**, beispielsweise weil finanzielle Mittel fehlen oder Leistungen aus dem **Bildungs- und Teilhabepaket** nicht beantragt wurden. Der Suppentisch kann in diesen Fällen

zumindest gelegentlich eine warme Mahlzeit ermöglichen und gleichzeitig soziale und generationsübergreifende Kontakte fördern.

3. Zielsetzung des Projekts

Der Suppentisch verfolgt mehrere zentrale Ziele:

1. Sicherstellung einer warmen Mahlzeit im Stadtteil

Das Angebot gewährleistet eine regelmäßige Möglichkeit, eine warme Mahlzeit zu erhalten – unabhängig von finanzieller Situation oder sozialem Hintergrund.

2. Förderung sozialer Teilhabe

Ein ebenso wichtiger Aspekt ist die Begegnung. Gemeinsames Essen schafft Gesprächsanlässe und fördert soziale Kontakte. Gerade für alleinlebende ältere Menschen stellt dies eine wichtige Möglichkeit dar, Isolation zu durchbrechen.

3. Niedrigschwellige Unterstützung

Das Angebot ist bewusst unkompliziert gestaltet. Es erfordert keine Anmeldung, keine bürokratischen Voraussetzungen und keine Nachweise über Einkommen oder Bedürftigkeit.

4. Stärkung des nachbarschaftlichen Zusammenhalts

Durch die Zusammenarbeit mehrerer Einrichtungen und die Einbindung verschiedener Zielgruppen entsteht ein Raum für Austausch und gegenseitige Unterstützung innerhalb des Stadtteils.

5. Ergänzung bestehender Hilfesysteme

Der Suppentisch ersetzt keine sozialen Leistungen, sondern ergänzt bestehende Angebote der sozialen Arbeit im Stadtteil.

4. Wirkungen und Entwicklungen

In den vergangenen vier Jahren hat sich gezeigt, dass der Suppentisch **eine nachhaltige Wirkung im Stadtteil entfaltet**.

Zum einen wurde deutlich, dass das Angebot **stetig bekannter geworden ist**. Viele Besucherinnen und Besucher erfahren über Mundpropaganda davon und bringen teilweise weitere Personen mit. Dadurch wächst die Reichweite des Projekts kontinuierlich.

Zum anderen zeigt sich eine **deutliche saisonale Entwicklung**: Besonders in den **kälteren Monaten** steigt die Nachfrage nach dem Angebot. Eine warme Mahlzeit und ein beheizter Begegnungsraum werden in dieser Zeit besonders geschätzt.

Darüber hinaus hat sich der Suppentisch zu einem **sozialen Treffpunkt** entwickelt. Viele Teilnehmende kommen nicht nur wegen des Essens, sondern auch wegen der Gespräche und der Gemeinschaft. Für manche Seniorinnen und Senioren ist der Termin inzwischen ein fester Bestandteil der Wochenstruktur.

Auch für Kinder und Jugendliche, die das Angebot im Begegnungszentrum nutzen, entsteht eine wichtige Ergänzung im Alltag. Neben der Mahlzeit profitieren sie von der **sozialpädagogischen Begleitung und der Einbindung in die Gemeinschaft**.

5. Bedeutung für den Stadtteil

Der Suppentisch erfüllt im Stadtteil Schönwalde II eine **besondere sozialräumliche Funktion**, da mehrere Einrichtungen gemeinsam Verantwortung übernehmen und ihre Ressourcen bündeln.

Die Kooperation zwischen dem Kinderschutzbund, dem Nachbarschaftshilfeverein der WGG, der Wohngruppe der Martinschule sowie dem Mehrgenerationenhaus Aktion Sonnenschein zeigt, wie **gemeinsames Engagement auf lokaler Ebene nachhaltige soziale Angebote schaffen kann**.

Das Projekt verbindet verschiedene Generationen, schafft Begegnungsräume und trägt dazu bei, **soziale Isolation zu verringern**. Gerade in einem Stadtteil mit unterschiedlichen sozialen Herausforderungen ist ein solches niedrigschwelliges Angebot von großer Bedeutung.

6. Ausblick

Angesichts der positiven Resonanz und der stabilen Besucherzahlen wird deutlich, dass der Suppentisch weiterhin einen wichtigen Beitrag zur sozialen Infrastruktur des Stadtteils leistet. Die kontinuierliche Förderung ermöglicht es den beteiligten Einrichtungen, das Angebot verlässlich fortzuführen und auch künftig auf neue Bedarfe im Stadtteil zu reagieren.

Die vergangenen vier Jahre haben gezeigt, dass der Suppentisch nicht nur ein Essensangebot darstellt, sondern sich zu einem **Ort der Begegnung, Unterstützung und Gemeinschaft** entwickelt hat.

Suppentisch

Oktober

06.10.2025 - 12:00 Uhr - 13:30 Uhr
MGH Aktion Sonnenschein (Eingang links)
Makarenkostrasse 8
17491 Greifswald

13.10.2025 - 12:00 Uhr - 13:30 Uhr
Schulwohnung Martinschule
Veranstaltungsraum der WGG eG
im Ernst-Thälmann-Ring 25
17491 Greifswald

27.10.2025 - 12:00 Uhr - 13:30 Uhr
Der Kinderschutzbund KV V-G e.V.
Schwalbe
Maxim Gorki Str. 1
17491 Greifswald

November

03.11.2025 - 12:00 Uhr - 13:30 Uhr
Nachbarschaftshilfe WGG e.V.
Makarenkostraße 18
17491 Greifswald

10.11.2025 - 12:00 Uhr - 13:30 Uhr
MGH Aktion Sonnenschein (Eingang links)
Makarenkostrasse 8
17491 Greifswald

17.11.2025 - 12:00 Uhr - 13:30 Uhr
Der Kinderschutzbund KV V-G e.V.
Schwalbe
Maxim Gorki Str. 1
17491 Greifswald

24.11.2025 - 12:00 Uhr - 13:30 Uhr
Schulwohnung Martinschule
Veranstaltungsraum der WGG eG
im Ernst-Thälmann-Ring 25
17491 Greifswald

Dezember

01.12.2025 - 12:00 Uhr - 13:30 Uhr
Nachbarschaftshilfe WGG e.V.
Makarenkostraße 18
17491 Greifswald

08.12.2025 - 12:00 Uhr - 13:30 Uhr
MGH Aktion Sonnenschein (Eingang links)
Makarenkostrasse 8
17491 Greifswald

15.09.2025 - 12:00 Uhr - 13:30 Uhr
Der Kinderschutzbund KV V-G e.V.
Schwalbe
Maxim Gorki Str. 1
17491 Greifswald

Gefördert aus dem Budget der
Ortsteilvertretung Schönwalde II
und Großschönwalde II
in
Zusammenarbeit mit unten
stehenden Akteuren und
durch die WGG, die ihre
Einnahmen aus dem
Glühweinverkauf ihres
Weihnachtsmarktes dem Projekt
gespendet hat.

Sachbericht: Stadtteilcafé Schönwalde II 2025 – Begegnung, Beteiligung und Gemeinschaft

Das Stadtteilcafé Schönwalde II in Greifswald hat sich im Projektzeitraum als niedrigschwelliger Begegnungsort für Bewohnerinnen und Bewohner des Stadtteils etabliert. Ziel des Angebots ist es, soziale Teilhabe zu stärken, generationenübergreifende Begegnungen zu ermöglichen und die aktive Mitgestaltung des Stadtteillebens zu fördern. Das Stadtteilcafé richtet sich bewusst an Menschen unterschiedlichen Alters und sozialer Hintergründe und schafft einen offenen Raum für Austausch, gemeinsames Erleben und Engagement.

Die Veranstaltungen fanden regelmäßig, mindestens einmal im Monat, statt und wurden durch unterschiedliche thematische Aktionen ergänzt. Dazu gehörten unter anderem saisonale Kreativangebote wie **Dekobasteln zu Ostern, Plätzchenbacken in der Adventszeit** sowie das **Basteln von Weihnachtsgestecken**. Diese Formate fördern nicht nur kreative Betätigung, sondern bieten zugleich eine gute Gelegenheit für Gespräche, gegenseitige Unterstützung und gemeinsames Lernen.

Neben kreativen Angeboten wurden auch kulturelles und gesellschaftliches Format „**Plattdeutsch singen und schnacken**“ durchgeführt. Dabei steht das gemeinsame Singen plattdeutscher Lieder sowie der Austausch in plattdeutscher Sprache im Mittelpunkt. Dieses Format trägt nicht nur zur Pflege regionaler Kultur und Sprache bei, sondern schafft zugleich eine besonders verbindende Atmosphäre zwischen den Generationen und bietet insbesondere älteren Teilnehmenden einen vertrauten Zugang zum Stadtteilcafé.

Ergänzt wurde das Programm durch gemeinschaftliche Aktivitäten im Außenbereich, etwa **Grillnachmittage auf dem Hof**, die sich als besonders niedrigschwellige und attraktive Begegnungsform erwiesen haben.

Ein zentrales Element des Projekts ist die **Partizipation der Teilnehmenden**. Die Inhalte und Themen der Treffen werden regelmäßig gemeinsam entwickelt, sodass Wünsche, Ideen und Interessen der Besucherinnen und Besucher direkt in die Programmgestaltung einfließen. Dieses Prinzip stärkt die Identifikation mit dem Angebot und fördert gleichzeitig eigenständiges Engagement im Stadtteil.

Im Durchschnitt nehmen rund **25 Personen pro Veranstaltung** teil. Die Teilnehmendenstruktur ist dabei bewusst generationenübergreifend: Neben einem stabilen Kern älterer Besucherinnen kommen regelmäßig **junge ehrenamtlich engagierte Menschen**, die häufig auch Freundinnen und Freunde mitbringen. Zudem nehmen vereinzelt Menschen mittleren Alters teil, wodurch ein vielfältiges soziales Miteinander entsteht.

Besonders stark nachgefragt sind **offene, aktivitätsorientierte Formate** wie Grillnachmittage im Freien, Bastelaktionen oder Filmabende. Diese Angebote schaffen einen niederschweligen Zugang und fördern eine hohe Beteiligung. Klassische **Kaffeerunden in geschlossenen Räumen** werden hingegen eher von einem kleineren Kreis – überwiegend Seniorinnen – wahrgenommen. Diese Beobachtung liefert wertvolle Hinweise für die Weiterentwicklung der Angebotsstruktur, etwa durch eine stärkere Kombination von Gesprächsformaten mit aktivierenden Elementen.

Insgesamt trägt das Stadtteilcafé wesentlich dazu bei, **soziale Isolation zu reduzieren, nachbarschaftliche Netzwerke zu stärken und bürgerschaftliches Engagement im Stadtteil Schönwalde II zu fördern**. Durch die Mischung aus kreativen, kulturellen und gemeinschaftlichen Aktivitäten konnte ein stabiler Treffpunkt geschaffen werden, der von den Bewohnerinnen und Bewohnern zunehmend angenommen und mitgestaltet wird.

Damit leistet das Stadtteilcafé einen wichtigen Beitrag zur **lebendigen Quartiersentwicklung und zur Förderung von Teilhabe und demokratischer Beteiligung im Stadtteil Schönwalde II**.